

ORTSGESPRÄCH: 250-Jähriges im Bergenthal-Park

Zeitlose Proportionen

Warum die Scheune zu Kükelhaus' „unbezahlbarem Haus“ wurde
Atmosphäre hat sich bis heute erhalten



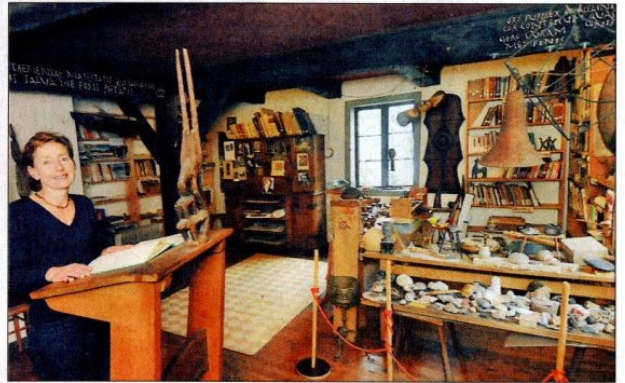
Das heutige VHS-Gebäude Kükelhaus steht seit 250 Jahren an der Nöttenstraße.

SOEST • Dr. Uta Joeressen, heute Geschäftsführerin des Architektenbundes, hatte ein besonderes Rezept, als sie noch das Haus Kükelhaus in Soest betreute: „Ich lüfte einfach nicht oft, damit dieser wunderbare Duft nicht verloren geht, sondern möglichst lange erhalten bleibt.“

Tatsächlich liegt ein wundersamer Geruch im ehemaligen Arbeitszimmer von Hugo Kükelhaus, eine seltsame gleichzeitig fremde wie vertraute Mixtur, die sich aus den vielen so unterschiedlichen Sammelobjekten speist: Steine und Muscheln, Hölzer und Felle, Bücher, Bilder und exotische Kunstwerke. Es ist, als würde in dem Jahrhundertalten Haus ein besonderer Geist.

Der Mensch ist das Maß des Hauses

Hugo Kükelhaus muss ihn gespürt haben, diesen Geist, den er wie die Japaner „Agi“ nannte, als er sich Anfang der 50er Jahre entschloss, die zweistöckige Fachwerkscheune an der Nöttenstraße, die damals in recht runtergekommenen Zustand gewesen sein muss, zu Wohnhaus und Werkstatt auszubauen. In „alten Bauten“ wie diesem



Fremdenführerin Christiane Jungen zeigt den Besuchern auch Kükelhaus' Arbeitszimmer mit den umfangreichen Sammlungen. Die meisten zeigen sich sehr angetan von der eigentümlichen Atmosphäre. Hier lässt es sich „mit den Sinnen leben“. • Fotos: Dahm

solches Haus nehme alles auf, „was hoch und rein“ ist: China kann stehen neben

Mexiko, Afrika neben Bauernbarock. Javanische Batik neben Eichentruhen aus Westfalen, untermischt mit Kristallen Schmetterlingen, Büchern.“

Wie recht Kükelhaus damit hat, zeigen heute noch immer seine Wohn- und Arbeitsräume, in der sich diese faszinierende Vielfalt findet. Erfahrung und Atmosphäre inspirierten den Schriftsteller,

Handwerker und Künstler in seinem Schaffen. Für ihn wurde die frühere Scheune „das unbezahlbare Haus“.

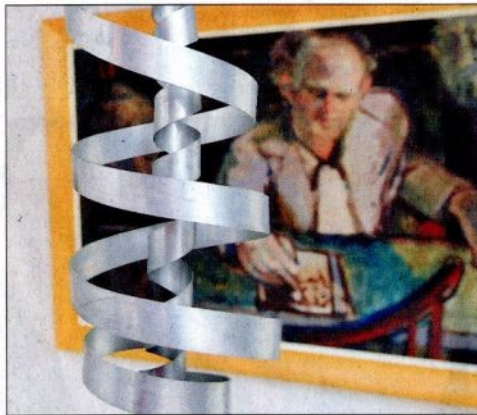
Die Kükelhaus-Gesellschaft, die in dem Haus ihren Sitz, hat und die Tourist Information bieten Führungen durch das Haus für Einzelgäste und Gruppen an. Anmeldungen unter Tel. 02921/33302 (Gesellschaft) und Tel. 02921/663500-50).

Erst für den Adel, jetzt fürs Volk

Die Fachwerkhäuser an der Nöttenstraße erlebten wechselvolle Geschichte



Der Torbalken weist das Baujahr der Fachwerkhäuser aus.



Ein Porträt und die Doppel-Helix davor weisen auf den berühmtesten Bewohner, Hugo Kükelhaus, hin.

SOEST • Eine wechselvolle Geschichte haben das heutige VHS-Gebäude Kükelhaus und die dahinter liegende Awo-Begegnungsstätte an der Nöttenstraße hinter sich. Die Scheune hat ihren Namen nach seinem berühmtesten Bewohner, dem Denker, Handwerker, Schriftsteller und Künstler Hugo Kükelhaus (1900-1984).

1760, so weist es ein Torbalken aus, wurden Scheune und Stallungen als Teile des ehemaligen von Dolffs'schen Hofes errichtet. Diese Anlage, ein typischer Adelshof des 17. und 18. Jahrhunderts, lag in einem innerstädtischen Park, und umfasste außer Scheune und Stallungen noch Wohnhaus, Scheune, Stallungen und Teehäuschen.

Dieses Teehäuschen im Park ist wie die Scheune eine Rarität, ist es doch das letzte erhaltene Teehäuschen des 18. Jahrhunderts in Soest.

Das ehemalige Wohnhaus von 1670 wurde 1985 renoviert und wird heute von der VHS genutzt. Die früheren

Stallungen wurden 1962 zur Altentagesstätte umgebaut.

Das gesamte Anwesen hatte Ende des 19. Jahrhunderts der Kaufmann Constantin Wilhelm Bergenthal erworben, der dem heute städtischen Park rundherum seinen Namen gab. 1951 kaufte die Stadt die Anlage. In der Scheune betrieb zu der Zeit Schreinermeister Sander seine Werkstatt.

„Wer Kükelhaus als erster auf die alte Scheune in Soest in der Nöttenstraße hinwies, lässt sich wohl nicht mehr feststellen“, schreibt Wilhelm Becker der Soester Zeitschrift (Heft 120/2008). Fest steht, dass das Fachwerkgebäude mit Unterstützung von Stadt und Land so nach Kükelhaus' Plänen umgebaut werden konnte, dass er im Sommer 1954 dort Wohnung und Werkstatt einrichten konnte. Heute ist das Haus Museum und Archiv. Im Februar 2002 war es „Denkmal des Monats der Arbeitsgemeinschaft historische Stadtkerne in Nordrhein-Westfalen“.



Auf der Deele, deren „seit drei Jahrhunderten durchtränkten“ Boden schon Hugo Kükelhaus besonders pries („Es lässt sich prächtig barfuß darauf gehen“), werden heute Lehrvorträge der VHS gehalten. Auch Kükelhaus hatte hier gleich nach seinem Einzug Seminare veranstaltet. In einem der ersten, zu dem sich 15 Kunsthandwerker und Künstler verschiedener Richtungen getroffen hatten, ging es um Märchen. Wichtig war dem Denker übrigens auch der Kamin (hinten links), „zum schweigenden Davorsitzen, zum Brutzeln und Grillen“.

Soester Anzeiger vom 18. November 2010